

Externe Kontrolle und kollegiale Rückmeldung. Zu einer konstitutiven Spannung in institutionellen Evaluationen der Wissenschaft

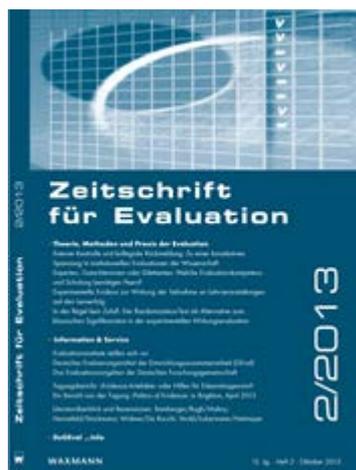
Silke Gülker, Dagmar Simon, Marc Torka

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin

Zusammenfassung

Evaluationen werden üblicherweise als ein Mechanismus zur externen Kontrolle angesehen. Im Fall von Wissenschaftsevaluationen wird damit allerdings vernachlässigt, dass Evaluationen von Kolleg(inn)en betrieben werden, sie damit Züge einer Selbstkontrolle tragen und eine doppelte Funktion übernehmen: Sie sollen nicht nur kontrollieren, sondern zugleich Rückmeldungen geben, wie Forschungen und deren Organisationsweisen zukünftig verbessert werden könnten. Beide Funktionen konstituieren eine strukturell unaufhebbare Spannung in Evaluationsprozessen. Am Beispiel von institutionellen Forschungsevaluationen wird in diesem Beitrag gezeigt, wie Evaluierende versuchen und Evaluierete hoffen, selbst im Kontext externer Kontrollen eine kollegiale Rückmeldung zu geben bzw. zu erhalten. Unsere Argumentation stützt sich auf die Untersuchung von drei verschiedenen strukturierten Evaluationsverfahren: das der deutschen Leibniz-Gemeinschaft, des niederländischen Standard Evaluation Protocols und der Research Assessment Exercises in Großbritannien.

Schlagwörter: Forschungsevaluation, Peer-Review, Universitäten, Außeruniversitäre Forschung



Herausgeberinnen und Herausgeber:

Prof. Dr. Reinhard Stockmann, Universität des Saarlandes
(Geschäftsführender Herausgeber)

Prof. Dr. Wolfgang Böttcher, Universität Münster

Prof. Dr. Alexandra Caspari, Fachhochschule FfM

Prof. Dr. Gerd-Michael Hellstern, Universität Kassel

Prof. Dr. Helfried Moosbrugger, J.-W.-Goethe-Universität FfM

Prof. Dr. Dr. Christiane Spiel, Universität Wien

Redaktion:

Dr. Hansjörg Gaus

Universität des Saarlandes

FR 5.2 – Soziologie; Postfach 151 150

D-66041 Saarbrücken

Tel. 0681/302-3332; Fax. 0681/302-3899

E-Mail: redaktion@zfev.de; Web: www.zfev.de